

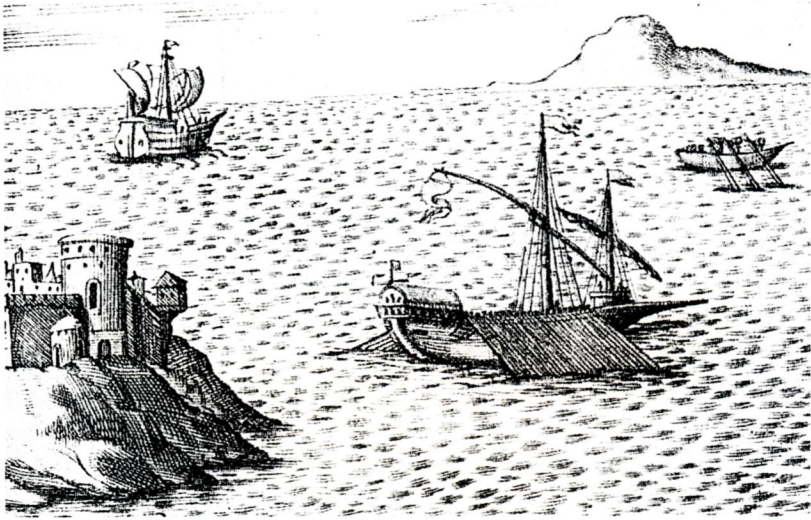
Vorwort

Der Baubeginn von Schloß Osterlant bei Oschatz war im Jahre 1211, und auch der Rücktritt des Abtes Ludeger von Altzella führt uns in dieses Jahr. Hermann von Salza war zu dieser Zeit Hochmeister des Deutschen Ordens, der ebenfalls 1211 in Ungarn begann, Burgen zu erbauen und Land zu besiedeln. Und während die ungarische Königstochter Elisabeth vierjährig nach Thüringen gebracht wurde, starb im Frühjahr 1211 die verstoßene böhmische Königin Adela in Meißen ...

Wenn auch das Jahr 1211 im Mittelpunkt dieses als Begleitheft gedachten Heftes zum gleichnamigen Vortrag steht (dort mit über 60 verschiedenen [!] Abbildungen), so ist es doch für das allgemeine Verständnis notwendig, das Geschehen dieses Jahres mit all seinen Folgen in einen deutlich größeren geschichtlichen Rahmen zu setzen. Dieser beginnt kurz vor 1190 und umfaßt ein knappes Jahrhundert.

Die meisten der im Aufsatz in einen geschichtlichen Zusammenhang gebrachten Erkenntnisse sind durch Urkunden oder archäologische Grabungen historisch gesichert. Indes – der zu behandelnde Zeitraum liegt etwa 800 Jahre zurück, so daß wir auf manche Fragen wohl niemals eine Antwort geben können, die auch nachprüfbar wäre. Einige mögliche Antworten finden sich – gerade auch in den Fußnoten – dennoch im Heft, und es bleibt jedem Leser nach Prüfung der Quellen selbst überlassen, ob und in welchem Umfang er den angedachten Lösungsvorschlägen des Autors folgen mag oder nicht.

Robert Schmidt, Anno Domini 2007-09



Im Jahre des Herrn 1187 eroberten die Heere Saladins die Heilige Stadt Jerusalem von den Kreuzrittern zurück. Der Papst rief daraufhin zum 3. Kreuzzug auf, und viele kamen:

- Kaiser Barbarossa (†)
- Richard Löwenherz, König von England
- Martin, Bischof von Meißen (†)
- Ludwig III., Landgraf von Thüringen (†)

Während einige Fürsten den Seeweg bevorzugten, wählte Kaiser Barbarossa den Landweg über Rumänien und die Türkei. Er sollte jedoch nie an seinem Ziel ankommen – er ertrank in einem Fluß in der heutigen Türkei.

Über ein Jahr belagerten die Kreuzfahrer die Hafenstadt Akkon. Die Legende erzählt, daß hier wohl 1189 einem der Heerführer, dem Thüringer Landgrafen Ludwig, der Heilige Georg in weißer Rüstung erschien. Mit einer Fahne in der Hand – rotes Kreuz auf weißem Untergrund – sprach er: „Unter dieser Fahne wirst Du siegen.“ Tatsächlich gelang dem Thüringer in Unterzahl ein Überraschungserfolg, was freilich nichts daran änderte, daß an einen

„Mir hat ein Lied aus Franken der stolze Meißner überbracht; „daz vert von Ludewîge“. Für die im Originalwortlaut abgedruckten Worte gibt es nun mehrere Interpretationsmöglichkeiten. Obermeier sieht ein Huldigungsgedicht an Walther, erstellt vom Herzog Ludwig I. von Bayern, wenngleich er einräumen muß, daß sonst nichts in Walthers Liedern darauf hindeutet, daß irgendeine Beziehung zum Hause Wittelsbach bestand.¹⁴

Eine andere Interpretationsmöglichkeit bietet Dr. von Posern-Klett in seinem Beitrag „Kreuzfahrer aus dem Meißnerlande“¹⁵, als er schreibt: „...schon Walther von der Vogelweide kannte ein Lied von Landgraf Ludwig, welches ihm der „stolze Missenaere“ (Markgraf Dietrich der Bedrängte) aus Franken mitgebracht hatte“.

Den 1190 verstorbenen „Ludewîge“ haben wir bereits als Kreuzfahrer vorgestellt. Auch das Grabmal des „stolzen Meißners“ ist noch erhalten, und es befindet sich im Kloster Altzella: Markgraf Dietrich der Bedrängte (Foto des Grabmales auf der 2. Umschlagseite Mitte links). Auch er könnte bereits 1190 mit auf dem 3. Kreuzzug dabei gewesen sein und war auf jeden Fall vor Akkon, als 1198¹⁶ der Deutsche Orden zum Ritterorden erhoben wurde. Allerdings nicht allein. Unter anderem nennen die Urkunden¹⁷ Meinher, den Grafen von Werben und auch Albert von Buchheim als mutmaßliche Begleiter des Grafen von Weißenfels auf dieser gefährlichen Reise.

Graf von Weißenfels? Nun, diesen Namen trug Dietrich von 1190 bis 1198, bis zur Belehnung mit der Mark Meißen. Danach war Umzug angesagt, und wir wollen einmal schauen, welche Personen der gute Dietrich denn nach Meißen mitgenommen hat. Die folgenden Namen sind nur eine kleine Auswahl, die Liste ist gewiß im Original viel länger:

¹⁴ Siegfried Obermeier - Walther von der Vogelweide. Der Spielmann des Reiches. Biographie Langen Müller, München/Wien 1980, S. 159

¹⁵ abgedruckt in: Dr. Karl von Weber - Archiv für die Sächsische Geschichte, Viertes Band 1866, S. 45 ff

¹⁶ CDS I A 3 Nr. 28

¹⁷ CDS I 3, Nr. 14 und 15. Für diesen Hinweis und seine Folgen ist der Autor Herrn Reinhard Spehr zu Dank verpflichtet